

## **Um was ging es eigentlich ...?**

### **„Gegensätze“ Jena 2010 – Reflexionen**

Vom 03. bis 06. Juni 2010 luden wir, die Studierenden des Bereichs Volkskunde / Kulturgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität, zur Studierendentagung nach Jena ein. Mehr als 130 Studierende, Absolventen und Doktoranden der Volkskunde / Empirische Kulturwissenschaft / Europäischen Ethnologie / Ethnologie / Kulturanthropologie / Vergleichenden Kulturwissenschaft folgten der Einladung und nutzten die Möglichkeit sich kennenzulernen, sowie einen Einblick in die verschiedenen fachlichen Ausrichtungen der Lehrstühle zubekommen. Je nach Interesse konnten sich die TeilnehmerInnen in dreizehn Workshops dem Tagungsthema „*Gegensätze*“ nähern.

Ein buntes Rahmenprogramm sollte den angereisten Gästen aus Deutschland, Österreich der Schweiz und uns die nötige Abwechslung bieten. Für jeden, ob Jung oder Alt, war etwas dabei. Die TeilnehmerInnen nutzten die Chance und entschieden sich schlussendlich alle für einen, der ganz unterschiedlich gestalteten Workshops. In diesen wurde die Möglichkeit geboten, sich in ein Thema einzuarbeiten und auf verschiedene Art und Weise sich mit dem Thema „Gegensätze“ auseinanderzusetzen, aber in allererster Linie sich selbst auszuprobieren. Ähnlich wie in einem Kompaktseminar, Course oder wie aus dem Life-Science Bereich und aus Fortbildungskursen für Präsentation, Qualität und Lehre bekannt, arbeitete eine kleinere Gruppe zwei Tage speziell zu einem bestimmten Thema. Am Ende fassten die Gruppen ihre Idee(n) des Workshops, Methoden, Ansätze, Arbeitsweisen und mögliche Ergebnisse in Form einer Präsentation zusammen und stellten diese am Sonntag zur Diskussion.

Auch das Jenaer Tagungsformat nahm die bisherigen Entwicklungen auf und baute dieses zu einem abwechslungsreichen mehrtägigen Programm aus. Dabei sollten Spaß und Freiraum nicht zu kurz kommen, schließlich hatte unsere kleine Saalestadt mehr als nur aktuelle Forschungsthemen, Diskussionen, Vorträge, Literaturanalysen, Hörsäle, Seminarräume und den ganz normalen Universitätsalltag zu bieten. Der Fronleichnam ist in Thüringen aus bekannten Gründen kein Feiertag, doch sollte dieses kleine Manko am 3. Juni 2010 uns Ausrichtern nicht zum Nachteil gereichen, denn die Stadt und die Universität zeigten sich von ihrer authentischen Seite.

Der spielerische Umgang mit interessanten Themen und die Freude am Miteinander standen für die ModeratorInnen und TeilnehmerInnen ganz im Mittelpunkt. Die Ergebnisfülle einzelner Jenaer Workshops war nie beabsichtigt, sondern sind eher eine Folge der zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeit und ist dem Engagement, der Eigeninitiative und dem Interesse der einzelnen Workshopleiter zu verdanken etwas neues Auszuprobieren und vor allem Spaß an der gemeinsamen Arbeit und dem Austausch zu haben.

Trotzdem sollte die angetretene Diskussion zum Thema „Ergebnisorientiertheit“ und „Professionalisierung“ weitergeführt und die Ausgestaltung der Studierendentreffen grundlegend überdacht werden. Die Studierendentagungen bleiben aber auch bei aller Anpassung und möglichen Änderungen des Rahmenprogramms von großer Bedeutung, weil sie den Studierenden die Möglichkeit bietet, abseits des universitären Alltags sich auszutauschen und auszuprobieren, aber dennoch fachbezogen zu diskutieren und mit einem heuristischem Mehrwert ihr Studium zu ergänzen. Denn nicht erst seit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge wird beobachtet, beschrieben und analysiert. Die Abschlusspräsentation, in der die Workshops Arbeit und Ergebnis vorstellten, waren zudem für alle eine wertvolle und sehr informative Veranstaltung, da nicht nur die Gäste wissen wollten, was denn die anderen so erlebt und gemacht haben.

Darüber hinaus nutzten wir die Chance selbstständig und eigenverantwortlich eine Tagung umzusetzen und so uns, die Studierendenschaft, die Universität und unseren Studienort vorzustellen. Wir konnten von den Erfahrungen der vergangenen Studierendentagungen profitieren und es zeigte sich auch, dass die TeilnehmerInnen in den letzten Jahren zunehmend das Workshopkonzept mit gemeinsamen (fakultativen) Abendveranstaltungen lieb gewonnen hatten. Diese Entwicklung kann als Professionalisierung der *Studitreffen* angesehen werden, muss aber nicht zwingend stimmen. Hier zeigt sich eher die große kreative Freiheit und die vielfältigen Möglichkeiten des studentischen Engagements, ohne den Tagungen eine Zielrichtung vorzugeben bzw. sie einschränken zu wollen. Eine studentische Tagung darf aber weiterhin trotzdem solide geplant und reibungslos ablaufen. Und etwas Flexibilität bei der Organisation ist nicht immer von Nachteil, sondern zudem auch gewünscht.

Die meisten TeilnehmerInnen der Studierendentagung „Gegensätze – Jena 2010“ begegneten sich am „mobilen“ Tagungsbüro. Dieser Treff-, Sammel- und Infopunkt begleitete die Studierenden über die gesamte Tagung hinweg und wurde gleichfalls von uns genutzt, um die studentische Publikationsreihe *fensterplatz* interessierten Lesern anzubieten. Neben der Ausgabe der Tagungsbeutel samt -unterlagen konnten unsere Gäste hier ein Nahverkehrsticket für den Zeitraum der Tagung und gültig für die Busse und Bahnen der Stadt erhalten. Nach dem obligatorischen Stadtrundgang und einem ersten Kennenlernen Jenas empfing das Organisationsteam mit dem Dekan der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Rainer Thiel und der Lehrstuhlinhaberin für Volkskunde (emp. Kultwiss.) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger die TagungsteilnehmerInnen, Studierende und Gäste in der Aula der FSU Jena. Zur Freude eines jeden Gaumens begab man sich anschließend in den Innenhof des Universitätshauptgebäudes, um zum gemütlichen Teil des Eröffnungsabends überzugehen. Dieser stand extra für unsere Gäste unter dem Motto „*cognoscite culinam thuringae*“. Die begonnenen Diskussionen und das Kennenlernen der vielen Angereisten verlegten wir zu späterer Stunde in den Garten des Frommannschen Anwesens und ließen den Abend ausklingen.

Der Freitag und der Samstag waren für die inhaltliche Auseinandersetzung und dem Diskurs „Gegensätze“ innerhalb der angebotenen Workshops reserviert:

Im Workshop *Homo ludens – (Un)Bekanntes (neu) entdecken* unter der Leitung von Josephine Bauer, Stephanie Schmidt und Angelika Weber wurde der „traditionelle“ Stadtrundgang zwei moderne Formen der Stadterfahrung gegenübergestellt. Das „Schnapphansspiel“ von JenaKultur und eine junge Form der urbanen Wahrnehmung, das Geocaching, standen im Fokus des spielerisch ausgerichteten Workshops und der anschließenden Diskussion.

Im Workshop *KörperBilder – KörperGegensätze* von Tina Schübler beschäftigten sich die Teilnehmer mit Aktfotografie und Körperbildern im frühen 20. Jahrhundert und so öffnete sich der Blick für die Gegensätze, die sich am Körper manifestieren und darüber hinaus umfassendere Kultur- und Sozialgeschichte inkorporieren: Nacktheit-Angezogenheit, Kunst-Pornographie, Schönheit-Hässlichkeit, und so weiter. Unsere Entdeckungsreise in die Körperwelten der Vergangenheit führte uns gleichsam in die Gegenwart, ließ erstaunliche Parallelen erkennen und eigene Nacktheits- und Schönheitserlebnisse reflektieren.

Markus Hirsch und Kersten Kottnik wiesen in ihrem Workshop *Was sehen die Ohren? – Die akustische Wahrnehmung der Welt* auf die tradierte Bildabhängigkeit unserer Gesellschaft hin. Die daraus resultierten Schwierigkeiten in der Beschreibung der auditiven Wahrnehmung zeigten sich in einer mikroempirischen Untersuchung und Analyse.

Wahrnehmung ist subjektiv, das ist der heuristische Mehrwert des Workshops *Geschichte vor Ort* von Ulrike Weber. Mit Kameras ausgerüstet entdeckten die TeilnehmerInnen Jena und seine Sehenswürdigkeiten individuell. Es entstand ein buntes Potpourri an festgehaltenen Eindrücken und Orten. Die Bilder sind von der Gruppe sortiert, geordnet und wurden in einer modernen Form des „The Landlord’s Game“ von 1904 präsentiert.

*Das Wandern ist des ...* war das Motto des Workshops von Florian Schütz. Wie auch Goethe und Schiller, so beschäftigten sich auch die TeilnehmerInnen in Jena mit dem Wandern. Dabei ging es nicht nur um die Tätigkeit, sondern auch um das Wandern selbst und seine historische Bedeutung. Dabei spielte die Wahrnehmung von Natur und Kultur eine große Rolle, wie sie in der modernen Form der Promenadologie Anwendung findet.

Die *bewegten und unbewegten Orte* Jenas auf interaktive Art und Weise zu erkunden, war das Ziel des gleichnamigen Aktionsworkshops von Ulrike Posch und Laura Weber. Nach einigen grundsätzlichen Überlegungen zum Thema Stadt und Stadtethnologie rückte vorrangig die Straßenbahn in den Forscherblick. Am Ende stand folgende Frage: Lässt sich die Bewegung einer Stadt kurzzeitig verändern? Schließlich wurden die Teilnehmer selbst aktiv und probierten, die Bewegungen der Stadt Jena zu beeinflussen.

Eine studentische Online-Plattform, ihre Anforderungen und deren Möglichkeiten standen im Mittelpunkt des Workshops *Phönix aus der Asche – „kuwinet 2.0“* von Sven Thalmann und Ingo Weidig. Die Diskussionen und Analysen der vergangenen Studierendentagungen sollte in Jena die Ausgangsgrundlage bilden. Die theoretische Auseinander-

setzung floss in die praktische Umsetzung ein und führte zu der überinstitutionellen studentischen Austauschplattform: <http://kuwinet.wordpress.com>.

Essen ist mehr als nur satt werden. Im Workshop *Das empirische Kochbuch* von Jasmin Beer galt es, die subjektiven Geschmäcker wahrzunehmen, zu beschreiben und zugestalten. Den Ausgangspunkt lieferten dazu Theorien zur Thematik des Ekels und der Geschmacksbildung, welche einen Ansatz zur Diskussion über den individuellen Blickpunkt und den Zusammenhang zwischen Essen und Konsistenz gaben.

*Ist das Kunst oder kann das weg...* wurde im Workshop *Kunst im öffentlichen Raum* unter der Leitung von Christin Siebeck und Stefanie Meisgeier zur Grundlage und zum Aufhänger für die selbstbestimmte Erkundung des Jenaer Stadtbildes. Damit standen die visuell festgehaltenen Objekte im Mittelpunkt der anschließenden Diskussionen der Teilnehmer, um die subjektiv wahrgenommene und bewertete Kunst zu definieren.

Der Workshop Müll und Kultur von Wolfgang Vogel und Peter Looschelders beschäftigte sich unter der Fragestellung *Abfall - Ab wann sind Dinge Müll?* mit der Wertigkeit und dem Status von Gegenständen, die auf den ersten Blick ungewollt und wertlos scheinen. Spannende Diskussionen und die Begehung des örtlichen Wertstoffhofes und einer Sperrmüllabholung dienten zur Überprüfung der aufgestellten Thesen.

Einfühlungsvermögen war es, welches die Teilnehmer des *emotional turn* Workshops zur Studierendentagung *Jena2010* mitbringen sollten, um sich mit Herz und Verstand einem Text zu nähern. Unter der Moderation von Michael Rahnfeld und Michael Volosinovszki wurde ein emotionspsychologischer Versuch gemacht, der Frage nach der Möglichkeit eines emotionalen Zugangs zu Fachliteratur kritisch nachzugehen, um eine persönlichere Textperspektive zu erlangen. Ebenso galt es, die Begeisterung der Studenten für ihr gewähltes Fach weiter anzutreiben – mit überraschenden Ergebnissen.

Marika Levien stellte ihren Workshop unter dem Titel *Handwerk – Kopfwerk – Kunstwerk?* Dabei stand das photographische Essay im Mittelpunkt. „Ist das Essay Kunst oder Wissenschaft?“, „Welche Bedeutung hat das Foto-Essay für die Kulturwissenschaft?“ waren Fragen, die neben anderen diskutiert wurden. Gegenstand und Thema war die Arbeit. Also fotografierten die TeilnehmerInnen Menschen bei der Arbeit, an ihren Arbeitsorten und mit ihren Arbeitsgeräten und erstellten aus diesem Material bildliche Essays.

*fensterplatz* – Studentische Zeitschrift für Kulturforschung: Svenja Reinke und ein kleines Team war im Fensterplatz-Workshop produktiv: Das institutsübergreifende studentische Projekt besprach sich in Jena u.a. mit Kolleginnen vom Ringbuchverlag, brachte neue Internetpläne und die 2. Ausgabe der Studierendenzeitschrift Fensterplatz zum Thema „Straße“ auf den rechten Weg.

Der Freitagabend stand den TeilnehmerInnen zur freien Verfügung, um die Saalestadt und ihre kulturelle Vielfalt wahrzunehmen und zu entdecken. Die Abschlussfeier im Café *Grünowski*, ein bei den Jenaer Studierenden beliebtes Lokal mit Garten, rundete die Workshop-tätigkeiten am Samstagabend ab.

Am Sonntagmorgen erschienen trotz langer Gespräche und Diskussionen bis in die frühen Morgenstunden alle TagungsteilnehmerInnen, um ihre Workshops, Präsentationen und ihren heuristischen Mehrwert im Hörsaal des Universitätshauptgebäudes selbst vorzustellen oder im „Auditorium“ gezeigt zu bekommen. Im Anschluss daran kam es zur Vorstellung der Bewerber des nächsten Tagungsortes und zur Wahl Würzburgs als Austragungsort der Studierendentagung im Jahr 2011. Die Tagung endete mit der inzwischen traditionellen Kofferübergabe durch das Jenaer Organisationsteam an die Würzburger.

Dank der Vorbereitungen und der Workshops konnten wir mit den TeilnehmerInnen vier Tage lang über viele Ideen sprechen und so wurde auch über verschiedene Fortschritte und Projekte berichtet. Viele von uns sprachen über ihren Studienverlauf, die Studiensituationen und bekamen zudem Auskünfte über die verschiedenen Lehrangebote an den anderen Universitäten. So wurden nicht nur Pläne für zukünftige Veranstaltungen gemacht, sondern auch die verschiedenen Studienanforderungen und Studiengänge untereinander verglichen.

Die Studierendentagung in Jena hofft die TeilnehmerInnen mit einer soliden Organisation und kreativen Workshopgestaltung überzeugt zu haben. Besonderen Wert hatten wir auf die Vernetzung und den Austausch gelegt, ohne dabei die fachliche Fragestellung und inhaltliche Anbindung außer Acht zu lassen. Eine Vielzahl innovativer Ideen und fruchtbarer Fragen wurden vorgestellt, welche auf dem Blog unter <http://jena2010.wordpress.com> nachzulesen sind. Zudem entstand während der Tagung die studentische Internetplattform <http://kuwinet.wordpress.com>, die geeignet erscheint, den Dialog, den Austausch und die Diskussion zwischen den Studierenden des Faches neben den jährlich stattfindenden Studierendentagungen zu fördern und zu unterstützen. Hier sind alle noch einmal angesprochen mitzumachen.

Zuletzt wünschen wir den Würzburger Studierenden viel Erfolg und Spaß bei der Planung der Studierendentagung 2011. Die Jenaer Studierenden freuen sich auf ein herzliches Wiedersehen bei Euch!

Abschließend bleibt festzuhalten, dass erst mit den vielen TeilnehmerInnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum die Tagung zu einem inspirierenden Ereignis wurde. Deshalb gilt unser Dank allen Gästen für ihre Motivation und Kreativität, die den Workshops und so auch der Tagung den nötigen Inhalt gaben. Ein Teil der Ergebnisse und die schönsten Erlebnisse sind nun auch im Buch nachzulesen.

Mehr Informationen sind Online zu finden unter:

<http://jena2010.wordpress.com>

<http://kuwinet.wordpress.com>

<http://wuerzburg2011.wordpress.com>